Der Kreistag im Ammerland

Bei schönstem Wetter unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung wunderbarer Verlauf der Veranstaltungen — Großkundgebungen sowie Morgenfeier durch den Reichsarbeitsdienst gaben wertvolle Ausrichtung für den Menschen

Bad Zwischenahn im Festgewand

Am Sonnabend und Sonntag beging der Kreis Ammerland der NSDAP. seinen diesjährigen Kreistag, um sich erneut und — wenn dies überhaupt möglich — noch verstärkt zum Führer und Reich zu bekennen, damit den Glauben an die nationalsozialistische Idee von neuem zu bekräftigen. Die Gemeinde Bad Zwischenahn hatte sich in ein Festgewand gehüllt. Aus dem dunklen Grün der Bäume, die die Straßen umsäumen, leuchteten die Fahnen der Bewegung und des Reiches, die Hauptstraße mit ihren überaus zahlreichen Fahnenmasten bot ein festliches Bild. Die Häuser zeigten ebenfalls reichen Flaggenschmuck und waren außerdem mit Tannengirlanden und goldenen Lorbeergewinden geschmückt. Zahlreiche Geschäfte hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Schaufenster mit Blumen, Fahnen und Bildern des Führers wundervoll auszugestalten. Schon von 16 Uhr an begann der Anmarsch und die Anfahrt der vielen Teilnehmer an der ersten Kundgebung in dem großen Zelt auf dem Marktplatz, die als Auftakt zum Kreistag angesetzt war. Um 17 Uhr war das ebenfalls festlich geschmückte Zelt schon bis auf den letzten Platz besetzt. Der Spielmanns- und Musikzug der SA.-Standarte 3 sorgte bis zum Beginn der Kundgebung für die musikalische Unterhaltung. Neben den über 1000 Volksgenossen aus dem ganzen Ammerland nahmen auch zahlreiche Gauamtsleiter, Gaustellenleiter, eine Reihe von Kreisleitern und Führern von Gliederungen der Bewegung, der angeschlossenen Verbände, des Staates und der Gemeinden, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und des weiblichen Arbeitsdienstes an der Kundgebung teil.

•

Die Kundgebung der Tausende

Um 17.45 Uhr erschien Kreisleiter Schneider mit dem Redner Professor Willy Börger sowie dem Vertreter der Gauleitung, Gauamtsleiter Jens Müller, Brigadeführer Gellert, Oberstaffelführer Rath, Bürgermeister Meyer-Zwischenahn und weiteren Ehrengästen. Unter den Klängen eines Marsches erfolgte sodann der Einmarsch des Fahnenblocks, der auf dem Podium hinter dem Rednerpult Aufstellung nahm. Hierauf eröffnete Kreisleiter Schneider die Kundgebung der Führerschaft der Partei und des Staates mit einem Gruß an den Führer und mit einem Willkommensgruß an die Anwesenden. Besonders begrüßte er den Redner Professor Willy Börger, der durch seine Schriften, die eine wesentliche Stütze in der Aufklärungsarbeit sind, den Ammerländern kein Unbekannter ist. Dann nahm, von starkem Beifall begrüßt,

Professor Willy Börger

das Wort, der im Anschluß an ein Wort des Führers über die Bedeutung der Reichsparteitage zunächst auf den Wert der Kreistage der Partei hinwies, die Tage der Besinnung und der Stärkung sind für alle die, die treu ihre Pflicht tun. Uebergehend auf die außenpolitische Lage betonte er, daß das, was die Partei vor der Machtübernahme in Deutschland tat, heute das ganze deutsche Volk gegenüber der Welt tun müsse. Der Gegner von einstmals ist noch derselbe und er organisiert auch heute den Kampf der Welt gegen Deutschland. Was früher von Genf aus geschah, geschieht heute von New York, wo die Judenzentrale der Welt ist, welche von dort aus versucht, die Welt gegen Deutschland zu organisieren. Der Kampf gegen den Juden wird so lange dauern, bis auch die anderen Völker ihn genau erkannt haben. Die Aufklärungspropaganda über die Rassenfrage und damit über die Judenfrage wird immer weitere Kreise schlagen, bis eines Tages dem Juden von jedem Staate die Maske von seinem Gesicht gerissen sein wird.

Zusammenstehen im Geist ist notwendig. — Unser Gauleiter mit Kreisleiter Schneider

Die Idee von Blut und Boden geht über den ganzen Erdball

Das merkt der Jude, deshalb will er den Krieg, deshalb will er Deutschland einkreisen wie einst vor 1914. Er will wieder den Bogen spannen von London und Paris nach Moskau, und es kommt ihm dabei nicht darauf an, ob dann wieder 4 Millionen Tote auf den Schlachtfeldern bleiben und etwa 20 Millionen Krüppel aus diesem Kriege heimkehren. Jeder deutsche Volksgenosse sollte erkennen, daß der Jude jedes Mittel anwenden wird, Deutschland auf die Knie zu zwingen. Wer dies aber erkannt hat, soll den Alltag mit seinen kleinen Sorgen von höherer Warte anpacken. Der Mensch muß innerlich frei sein und den Alltag allein tragen.

Es kommt nicht darauf an, hinter der Fahne herzulaufen, sondern darauf, die Fahne jeden Tag und jede Stunde zu tragen, bei Sonnenschein und Sturm. Der Kampf, den Deutschland heute führt, ist ein Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Leben und Tod, zwischen Aufstieg und Untergang der ganzen Welt, das ist der Kampf, den Deutschland und Italien gemeinsam für den ganzen Erdball führen müssen.

Es ist der Sinn aller Arbeit im kleinen und großen, den Bogen wieder zu zerschlagen, der vom Juden über Deutschland geschlagen werden soll. Jeder muß hierzu Hand anlegen, denn niemand macht uns frei als wir selber. Das muß Lebensprinzip eines ganzen Volkes ist. Es gibt Weltanschauungen, die unseren Menschentyp nicht mögen, die nicht den stolzen Menschen wollen, der das Leben anpackt, sie wollen nicht Hammer, nur Ambosse sein. Es gilt heute das Gesetz der inneren Freiheit in jedem Volksgenossen zu wecken, d. h. der inneren Verantwortlichkeit für Deutschland. Dieses Wachmachen der inneren Freiheit im Menschen bedeutet letzten Endes die nationalsozialistische Revolution. Dann erst bekommt Deutschland Persönlichkeiten. Mit dem Glauben an die Persönlichkeit begann Adolf Hitler sein Werk, und dieser Glaube muß Pate stehen bei allem, was wir tun.

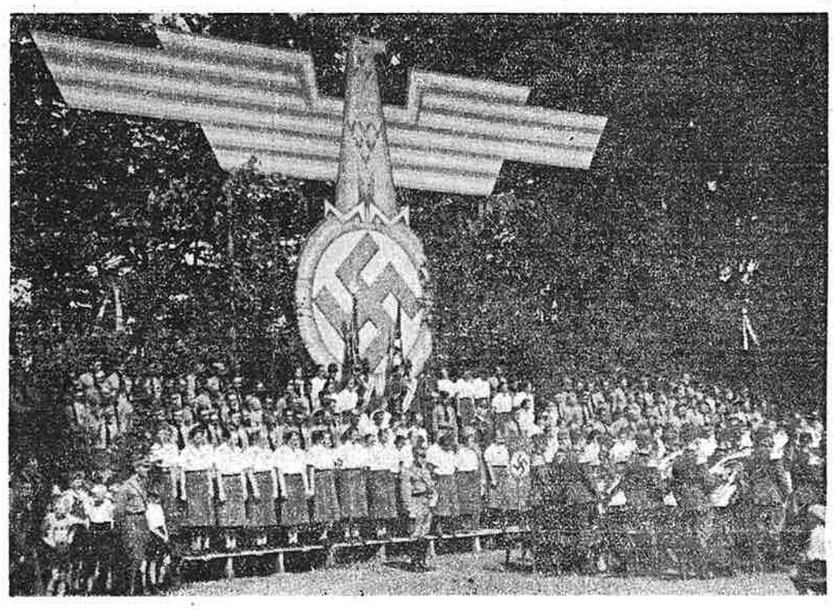
Den deutschen Menschen zur Persönlichkeit, zum verantwortungsbewußten Menschen an dem Platz, wo er steht, zu erziehen, ist unsere Aufgabe. Wir wollen nicht das Herdenprinzip, sondern das Persönlichkeitsprinzip.

Volk und Masse sind dieselben Menschen, aber sie unterscheiden sich in ihrem Aeußeren. Masse ist eine Summe von Menschen, die keine gemeinsame Idee haben, Volk aber ist eine Summe von Menschen, die eine gemeinsame Idee haben und in dem jeder einzelne verantwortlich ist für das Ganze, während die Masse ohne jede persönliche Verantwortung ist. Die lebende Generation hat dafür zu sorgen, daß nicht noch einmal ein 9. November 1918 kommt. Dies ist aber nicht damit getan, daß wir gute Kanonen haben, sondern es kommt schließlich darauf an, daß Männer, die hinter den Kanonen stehen, von einer gemeinsamen Idee beseelt sind. Die Gemeinschaft Volk wird immer dem Führer folgen in schweren und guten Tagen. Das, Parteigenossen, die ihr Menschen führt, muß eure Hauptaufgabe sein, die vermassierte Seelenstimmung aus dem Volke herauszureißen. Das erfordert Liebe, Geduld, Freude, Glauben und Zähigkeit. Die Erziehung des Volkes zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bleibt die erste und Hauptaufgabe, so sagte einmal der Führer. Wir sollten jeden Morgen froh aufstehen und uns freuen, daß wir einen Führer Adolf Hitler haben, und können nicht genug tun, die innere Revolution vorwärtszutreiben.

Der Führer ist das Sprachrohr des Volkes und seine Worte stehen wie Monumente in der Geschichte und wie Säulen, die ein Haus tragen. Das deutsche Volk lebt in einem Raum, in dem es Tag für Tag um sein Leben und sein Brot kämpfen muß. Wie die Mutter ihr Kind über alles liebt, weil sie es unter Schmerzen geboren hat, so muß auch das deutsche Volk den deutschen Boden, aus dem heraus es gewachsen ist, lieben.

Nachdem der Redner erklärt hatte, daß sich das deutsche Volk in jeder Hinsicht frei machen muß von jüdischer Weltanschauung, die hier und da immer noch zum Vorschein komme, betonte er, daß es in Deutschland keine Lehre geben dürfe, die nicht mit dem Leben übereinstimmt. Das, was uns das Leben predigt und sagt, muß im geistigen Garten gesät werden. Man muß sich über die Macht der geistigen Dinge klar werden. Ideen können nur mit Ideen besiegt werden, hinter denen das Schwert steht. Adolf Hitler hat die Idee der nationalsozialistischen

Ammerländer Jugend in Trachten erfreuen den Gauleiter bei seiner Ankunft



Aus einer wunderbaren Morgenfeier

Aufn.: Tews (3)

Volksgemeinschaft und das Schwert; diese Idee ist die deutsche Wehrmacht. Jede internationale Idee birgt den Keim von Kriegen in sich, weil sie ungerecht und unsittlich ist. Unsere Idee fängt beim Volksgenossen an und hört beim Volksgenossen auf. Deutschland soll nicht nur in Organisationen ein Volk werden, sondern auch im Geist; das Denken muß mit dem Blut übereinstimmen.

Wir wollen den innerlich freien Menschen, wollen nicht den Menschen, der hinter der Fahne herläuft, sondern den Menschen, der die Fahne trägt, auch im Herzen. Wenn wir einmal die Augen schließen, dann wollen wir ein Reich gebaut haben, das auch geistig zusammensteht: Deutsch im Geist, im Wort und in der Tat.

Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, dankte Kreisleiter Schneider Professor Willy Börger für seine vortrefflichen und markanten Worte, die ein weiteres Rüstzeug sein werden im Kampf um die Erziehung des Menschen im Ammerland. Der Gruß an den Führer, die nationalen Lieder und der Ausmarsch des Fahnenblocks beendeten die Kundgebung.

Es spricht Staatsrat Professor Willy Börger

Die HJ. im Zeltlager

Bumm — bumm — bumm . . .
Das HJ.-Zeltlager am Zwischenahner Meer ist eröffnet

Im Anschluß daran erfolgte die Eröffnung des aus siebzig Zelten bestehenden Zeltlagers der Hitlerjugend des Ammerlandes auf einer in der Nähe des Marktplatzes gelegenen Wiese. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich hierzu eingefunden. Von Fanfarenmusik, ausgeführt vom Fanfarenzug Oldenburg, empfangen, erschienen Kreisleiter Schneider und Oberbannführer Jurczek inmitten des Lagers. Nachdem Meldung erstattet worden war, sprach Oberbannführer Jurczek zu den angetretenen Hitlerjungen und den Angehörigen des Deutschen Jungvolks. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die HJ. den Kreistag als Veranlassung nahm, während dieser Tage ein Zeltlager zu errichten, um dadurch die Verbundenheit mit der Alten Garde des Führers zu beweisen. Er forderte die Jungen auf, dem Vorbild der Alten Garde nachzueifern und fest und treu zum Führer zu stehen. Dann gab er den Befehl zur Flaggenhissung, und langsam stieg im Schein der untergehenden Sonne die Fahne der Jugend am Mast empor. Hierauf nahm Kreisleiter Schneider das Wort, der an die Worte Professor Willy Börgers anschloß und daran erinnerte, daß die heutige Generation nunmehr 25 Jahre im Kampfe steht, 4½ Jahre Weltkrieg und 21 Jahre im Kampf für den Nationalsozialismus. Er erwarte von der Jugend Disziplin, treue Gefolgschaft, Opfer und Einsatzbereitschaft, damit auch sie einst in der Lage ist, das Erbe antreten zu können, das ihnen hinterlassen wird. In diesem Sinne eröffnete er das Lager. Der Gruß an den Führer und das Lied der Hitlerjugend beendeten die schlichte Feier, an die sich eine Besichtigung des Lagers anschloß.

Ein großer öffentlicher Kameradschaftsabend gab dem ersten Tage den wohlgelungenen Ausklang. Unter größtem Beifall wurden von einzelnen Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, der Arbeitsmaiden, des BDM. und der HJ., der NS.-Frauenschaft sowie des Westerscheper Heimatvereins Szenen aus der Arbeit, dem Dienst und dem Leben gestellt, die in ihrer Mannigfaltigkeit und der präzisen Ausführung den Beteiligten alle Ehre machten und somit den Wert der Kameradschaft an diesem Abend auf das schönste fördern halfen.

„Wir wollen Kameraden sein . . .!"

Unter diese Leitworte ist der zweite Tag des Kreistages des Kreises Ammerland der NSDAP. zu setzen, der wiederum Stunden erhebenden Gedenkens und innerer Geschlossenheit brachte. Vor unserm geistigen Auge zogen noch einmal die Taten des Führers während der letzten 20 Jahre vorüber, sie mahnten aber zugleich an die Verbundenheit und Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes auch in der Zukunft. Kameraden sein wie einst die Frontkämpfer des großen Krieges und die alten Kämpfer der Bewegung, das war der Tenor der am Sonntagmorgen stattgefundenen Vereidigung der NSKK.-Männer, der vom Reichsarbeitsdienst ausgestalteten Weihestunde und der am Nachmittag abgehaltenen Großkundgebung mit der Ansprache des Gauleiters Carl Röver, das war aber auch der Sinn der Wehrwettkämpfe und des Großstaffellaufes. Kamerad zu sein in allen Lagen des Lebens, in allen Stunden frohen und ernsten Charakters, im Kampf um die nationalsozialistische Idee, um das Reich und im friedlichen Wettstreit. Kamerad zu sein in schicksalsschweren Stunden, die vielleicht noch kommen können, das war die Mahnung des Gauleiters, die er auf dem Kreistag den Ammerländern mit auf den Weg gab und womit der Kreistag seinen würdigen Abschluß fand.

*

Den Auftakt des Sonntag bildete um 6.30 Uhr das Wecken durch verschiedene Musik- und Spielmannszüge, dem sich um 7 Uhr der Beginn der Wehrwettkämpfe auf der Ahrensschen Wiese anschloß und zu denen sich eine große Anzahl von Mannschaften der SA., der HJ. und des Reichsarbeitsdienstes stellten. Diese Kämpfe sahen einen 15-Kilometer-Gepäckmarsch mit Ueberwindung natürlicher Hindernisse wie Wassergraben, Zäune und der Wehrkampfbahn mit einem Handgranatenzielwurf und Ballonschießen vor. Ein großer Staffellauf durch die Straßen Zwischenahns, der in 15 mal 200-Meter-Staffeln gelaufen wurde, vervollständigte die sportlichen Wettkämpfe. Als Sieger gingen hervor:

Wehrwettkämpfe Klasse A: 1. SA.-Sturm 12/19, der damit den Wanderpreis des Kreisleiters Schneider errang, 2. SA.-Sturm 23/3, 3. HJ.-Gefolgschaft Westerstede.

Wehrwettkämpfe Klasse B: 1. Reichsarbeitsdienst, Abteilung Westerstede, die damit den Wanderpreis der „Oldenburgischen Staatszeitung" gewann, 2. Pionierstandarte 10, 3. Pionierstandarte 10.

Staffellauf: 1. Reichsarbeitsdienst (Wanderpreis des Landrats Dr. Hartong), 2. Pionierstandarte 10, 3. Hitlerjugend.

Um 10 Uhr begann auf dem Festplatz am „Schützenhof" die

Vereidigung der 500 NSKK.-Männer

der Staffel I/M 63, an die sich die Morgenfeier anschloß. Der Platz war in einen Wald von Fahnen getaucht. Die Tribüne schmückte ein großer Hoheitsadler, den auch zwei Fahnenpylonen trugen. Kurz vor Beginn der Feier marschierten die einzelnen Formationen auf, wie SA., NSKK., Hitlerjugend, Politische Leiter, Deutsches Jungvolk, Reichsarbeitsdienst. Danach folgten die zur Vereidigung kommenden NSKK.-Männer, an der Spitze die Standarte der Motorstandarte 63 und dahinter die Wimpel der einzelnen Stürme der Staffel. Vor der Tribüne hatten eine Reihe von Ehrengästen Platz genommen. Nach Meldung an den Kreisleiter Schneider nahm Oberstaffelführer Rath als Führer der Motorstandarte 63 das Wort, um etwa folgendes auszuführen:

Zu dieser Morgenfeier seid ihr angetreten, um ein Bekenntnis zu unserm Führer abzulegen. Heute ist es ein leichtes, sich zum Führer zu bekennen. Es gab aber eine Zeit, in der es nicht so leicht fiel, dem Führer die Treue zu halten, die vielleicht das Leben des einzelnen forderte. Für diese Treue zum Führer haben über 400 der Besten ihr Leben gelassen und haben es gern gelassen, damit unser Großdeutschland wurde. Es könnte daher die Frage auftauchen, ob denn heute noch die Verpflichtung auf den Führer erforderlich ist, da sich ein ganzes Deutschland zu ihm bekennt. Doch wir wissen den Unterschied zwischen einem allgemeinen und einem besonderen Bekenntnis. Wir müssen mehr verlangen von dem, der das braune Kleid trägt, wir brauchen den ganzen Kerl. Wir verlangen von ihm, daß er seine gesamte Freizeit in den Dienst der Sache stellt.

Nur wenn wir in dieser Einsatzbereitschaft zum Führer stehen, dann kann das werden, was sich der Führer zum Ziel gesetzt hat. Die Parole des NS.-Kraftfahrerkorps sind Treue, Opferbereitschaft und Einsatzwillen.

Diese Parole betont immer und immer wieder der Korpsführer und verlangt deren Erfüllung von jedem NSKK.-Mann. Wenn ihr nun hier angetreten seid, dann verlange ich von euch Treue zum Führer und Opferbereitschaft. Einsatzbereit sollen wir stehen jederzeit; wenn der Führer ruft, dann sollen wir da sein. Der eine oder andere könnte vielleicht sagen, jetzt ist ja nichts mehr, was diesen Einsatz fordert. Unser Kampf wird ewig sein, und zu diesem Kampf bekennen wir uns. Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein, und diejenigen von euch, die bereit sind zu diesem Kampf, zum Kampf für den Führer und für unser Großdeutschland, der soll jetzt in aller Oeffentlichkeit dieses Bekenntnis ablegen und es mir in die Hand geloben, sein ganzes Sein einzusetzen.

Ein Händedruck mit Oberstaffelführer Rath — die neuen NSKK.-Männer sind dem Führer verschworen

Nach Verlesung der Verpflichtungsformel gelobte sodann jeder einzelne NSKK.-Mann dem Oberstaffelführer seine stete Einsatzbereitschaft in die Hand.

Danach begann die vom Reichsarbeitsdienst ausgestaltete Morgenfeier, über die wir weiter unten berichten.

*

Daß auch die Wehrmacht an einem Ehrentage der Partei nicht fehlen will, bewiesen die fliegerischen Vorführungen des Seeflugstützpunktes während der Mittagspause, womit den vielen Teilnehmern am Kreistag Gelegenheit gegeben war, die hohe fliegerische Ausbildung unserer Luftwaffe zu bewundern. Zunächst stiegen zwei Wasserflugzeuge auf, die ihre Kreise um den See zogen. Später erschien eine

Eine vorbildliche nationalsozialistische Morgenfeier

Eine Feierstunde, die von der Idee unserer Weltanschauung getragen wird, hinterläßt immer eine nachhaltige Wirkung. Sie kann sogar bei sorgfältiger Vorbereitung und einem entsprechenden künstlerischen Einsatz in festlich gehaltenen Räumen den ihr gestellten natürlichen Rahmen durch gebotene Leistungen sprengen, aber sie vermag nicht den Zauber des unmittelbar Erdgebundenen herbeizuführen. Wie alles das, was wir als gesunde Menschen fühlen und ersehnen, hoffen und vom Schicksal erwarten, mit der Allmacht Natur verbunden bleibt, so wird dem Menschen der tiefste Sinn der Weltanschauung Adolf Hitlers erst offenbar, wenn ihm Glaube und Stärke der getragenen Idee dort ins Herz getragen wird, wo sich die Kraft zum Wollen und seines Willens formt: auf dem Boden der heimatlichen Scholle. Das Samenkorn, das an dieser Stelle in seine Seele gelegt ist, trägt tausendfältige Frucht. Worte können Leitmotive fürs Leben sein und Erkenntnisse beim einzelnen einen Gewinn für Generationen bedeuten.

Es sind dies Voraussetzungen, die längst nicht auf alle Morgenfeiern zutreffen, sie können es auch nicht, weil ihnen der Rahmen sowohl innerlich wie äußerlich nicht immer gegeben werden kann. Die Morgenfeier, die gestern im Rahmen des Kreistages der NSDAP., Kreis Ammerland, in Bad Zwischenahn durch den Reichsarbeitsdienst mit dem weiblichen Arbeitsdienst den weiteren Veranstaltungen vorausgestellt wurde, entsprach schlechthin dieser höchsten idealen Auffassung einer solchen Stunde; ein wunderbares, von grünem Rasen bedecktes großes freies Gelände, teilweise eingerahmt durch einen Kranz alter knorriger Eichen, flatternd im Winde das herrliche Rot des Hakenkreuzbanners, Pylonen an beiden Seiten, an der Stirnseite wuchtig über das Feld ragend das Hoheitszeichen der Bewegung, und das alles eingehüllt in eine herrliche Morgensonne, deren Strahlen vom blauen Aether herab ein wunderbares Bild noch farbenprächtiger für das schönheitstrunkene Menschenauge entwickelten. Aus diesem Bild heraus, das nicht zu malen ist, das der Mensch nur empfinden kann, wächst das Geschehen der Stunde, fallen Worte wuchtig und schwer, die den Willen und die Taten eines Volkes künden, klingen heilige Schwüre von Sprechchören auf, Schwüre, die der Nation und ihrem selbsterkürten Führer Treue und Gehorsam, Gefolgschaft bis zum letzten Atemzuge geloben. Und was nicht ein Menschenmund ausspricht, lassen die Instrumente einer disziplinierten Kapelle in tiefempfundenen Weisen den lauschenden Menschen vermitteln: „Nun sind wir ein Volk geworden, für Deutschland wollen wir alle zusammenstehen, wollen Kameraden sein . . . Fahnenträger der neuen Zeit." Herrlich klingt die neue Zeit in den Prolog: „Ein heiliges Feuer glühte über den Bergen, den Firnen, in diesem Feuer marschierten Männer, um heimzuholen die Brüder draußen, sie hinzuführen ins Großdeutsche Reich." Und wieder schmettern die Fanfaren, ein dumpfer Wirbel der Trommeln geht über das weite Rund des Platzes, stolzer noch flattern die Fahnen im Winde, als aus frischen trutzigen jungen Lippen der Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden zum Abschluß einer in Gott und der Natur tief wurzelnden nationalen Erkenntnis die Worte klingen: „Und Volk und Land soll bleiben!"

Keine Hand rührte sich zum Beifall, als die letzten Klänge der meisterhaft untermalenden Kapelle des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes Gau XIX unter Leitung von Obermusikzugführer Hagen im Winde verhallten, kein Wort wurde gesprochen nach einem sowohl im Solo wie im Chor rhetorisch und stimmlich hervorragend herausgebrachten Monolog. Diese Morgenstunde, und darüber muß sich jeder klar sein, durfte auch keinen äußeren Beifall haben, dafür war sie eben einmalig. Sie senkte sich wie eine Saat in den Menschen und wird dort, dessen sind wir gewiß, aufgehen, erziehend, so wie es die Feier will.

Lö.

kette von Landflugzeugen, die durch das Fliegen von Loopings, Rollen, Kehren, Kerzen und Steilflügen sowie Trudeln zeigten, was unsere Flieger zu leisten imstande sind. Die Darbietungen erregten große Bewunderung. Auch die Vorführungen des Zwischenahner Segelklubs sowie der Renn- und Motorboote fanden große Anteilnahme.

Vorbeimarsch vor dem Gauleiter

Währenddessen marschierten die Angehörigen der einzelnen Formationen bereits wieder zu den vorgesehenen Sammelplätzen, um sich von dort aus geschlossen zum Schützenplatz zu begeben, von wo aus der Ummarsch durch Zwischenahn begann, der mit einem Vorbeimarsch vor dem Gauleiter vor dem Standartenführer-Voß-Haus endete. Hier hatten sich unterdessen Gauleiter Carl Röver mit zahlreichen Gauamtsleitern, die Kreisleiter verschiedener Kreise des Gaues, Generalarbeitsführer zur Loye, Brigadeführer Gellert, Führer der SS und HJ., Führerinnen des BDM. und des weiblichen Reichsarbeitsdienstes, Bürgermeister Meyer-Zwischenahn, Vertreter der Wehrmacht und viele andere Ehrengäste eingefunden. Bevor der Vorbeimarsch seinen Anfang nahm, erschienen in der Luft, von Motorflugzeugen geschleppt, zwei Segelflieger des Sturms 1/17 des NS.-Fliegerkorps in den Lüften, die über Zwischenahn ausklinkten und in herrlichem Fluge über den Ort dahinschwebten. Ein herrlicher Anblick, wie sie wie große Vögel umherflogen. Tausende von Volksgenossen umrahmten die Straße des Vorbeimarsches, wo er bildete der BDM. eine Strecke Spalier. Es war ein buntbewegtes wunderschönes Bild, was sich hier den Augen der Zuschauer bot, das noch belebt wurde durch die ammerländischen Trachten und das Blau des weiblichen Arbeitsdienstes, alles eingehüllt in den wunderbarsten Sonnenschein.

Kurz vor 16.30 Uhr erklang von ferne das Spiel des ersten Musikzuges. Gauleiter Carl Röver begab sich mit den übrigen Gästen zur Bruno-Bode-Straße und nahm dann von seinem Auto aus den Vorbeimarsch der Politischen Leiter und der Formationen ab. Zuerst kam die Reiter-SA. und -HJ., dann die am Wehrwettkampf teilgenommenen Mannschaften. Es folgten die SA., das NSKK., die Politischen Leiter, die Werkscharen, die ammerländische HJ., der 1/17-Sturm des NS.-Fliegerkorps, der Reichsarbeitsdienst, der Reichskriegerbund und die Feuerwehrpolizei. Der Fanfarenzug des Jungvolks Oldenburg und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes wurden von den Zuschauermassen wegen ihres schneidigen Ein- und Ausschwenkens sowie ihres exakten Spiels mit begeistertem Beifall bedacht.

Im Anschluß an den Vorbeimarsch fand die

Großkundgebung auf dem Festplatz

beim „Schützenhof" statt. In der Mitte des Platzes hatten die einzelnen Formationen Aufstellung genommen, während der Platz um sie herum von Tausenden von Volksgenossen besetzt war. Seit dem Führerbesuch 1932 wird Bad Zwischenahn wohl keine solche imposante Kundgebung mehr aufzuweisen gehabt haben. Um 16.30 Uhr marschierte der große Fahnenblock auf den Platz, voran das Feldzeichen der Motorstandarte 63, die hinter dem Rednerpult Aufstellung nahm, während die Fahnen die Seiten der Tribüne flankierten. Dann erschien Gauleiter Carl Röver mit Kreisleiter Schneider, Bürgermeister Meyer, Generalarbeitsführer zur Loye und Landesbranddirektor Fortmann. Nach Meldung an den Gauleiter eröffnete Kreisleiter Schneider die Kundgebung mit einem Gruß an den Führer und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, den Gauleiter inmitten der Ammerländer begrüßen zu können. Hierauf nahm

Gauleiter Carl Röver

das Wort und führte etwa folgendes aus:

Das Ammerland erlebt heute seinen vierten Kreistag. In dieser Stunde unseres Zusammentreffens glaube ich als der vom Führer eingesetzte Gauleiter eine besondere Verpflichtung zu haben. Was bedeutet überhaupt ein Kreistag? Ist der Kreistag der Bewegung Adolf Hitlers nur eine Angelegenheit der Bewegung und der ihr angeschlossenen Verbände oder ist er eine Angelegenheit des gesamtes Volkes in einem politischen Kreise? Das letztere ist der Fall, denn die Bewegung war seit dem Tage ihrer Verkündigung durch den Führer, im Februar 1920, keine Einrichtung für eigene Zwecke und eigene Angelegenheiten.

Die Bewegung ist Mittel zum Zweck und sie wird so lange bestehen, so lange es eine deutsche Nation geben wird. Es ist sogar eine Notwendigkeit, daß sie vorhanden bleibt und in ihrer Schlagkraft in nichts einbüßt. Zur Bewegung in demselben Sinne stehen die ihr angeschlossenen Verbände.

In dieser Feierstunde will ich den Versuch unternehmen, die Gedanken zu vermitteln, die die Bewegung einmal groß gemacht haben im Kampf um Deutschland; ich will versuchen, die alte Ungebrochenheit und klare kompromißlose Linie aufs neue wieder aufzuzeichnen, denn es möge keiner glauben, daß der Kampf ein Ende hat. Man hört hier und da von einem deutschen Mann, der vielleicht nun mehr als 10 Jahre unter der Fahne Adolf Hitlers aktiv kämpft, es wäre wohl für ihn an der Zeit, einmal eine Pause in seiner Arbeit für Deutschland eintreten zu lassen. Der deutsche Mensch, der diese Auffassung vertritt, weiß gar nicht, daß, im Hinblick auf die Zukunft, die Sorgen noch längst nicht von uns genommen sind. Was die Zukunft von uns fordert, vermögen wir vielleicht zu ahnen, vielleicht auch zu begreifen, wenn wir uns unsere Umwelt näher betrachten.

Das Wesentlichste an diesem Kreistag ist, festzustellen, was auf der Fahne Adolf Hitlers steht, wofür die Bewegung eingesetzt wurde, was die Grundlage der Politik unseres Führers und seiner schweren Entscheidungen im Weltgeschehen unserer Tage ist.

Weiter ist an einem solchen Appell festzustellen, daß hier im Ammerland Männer vorhanden sind, die nun schon weit über ein Jahrzehnt für Adolf Hitler und seine Bewegung kämpfen, und wie einst, so steht auch heute das Ammerland wie ein Block in einem Willen zusammen, der seine Wurzel hat in der herrlichen nationalsozialistischen Weltanschauung.

Meine lieben alten Mitstreiter, es ist mir in dieser Stunde eine innere Befriedigung und auch ein selbstverständliches Bedürfnis, euch meine Anerkennung für eure der Bewegung und dem Volk geleistete Arbeit auszusprechen.

Nach einer kurzen Schilderung der Entwicklung der Bewegung im Gau Weser-Ems, bei der das Ammerland mit an erster Stelle steht, betonte Gauleiter Carl Röver, daß die Sachwalter eines großen Erbes heute noch in derselben Mannestreue zum Führer und seiner Idee stehen wie einst. Aus dieser Haltung der alten Mitstreiter hat auch jeder andere Volksgenosse die Konsequenzen zu ziehen. Das soll der Sinn der Kreistage sein, mit dem ein neues Kampfjahr anbricht, in welchem die Männer Adolf Hitlers in derselben Haltung und mit derselben tiefen und brennenden Gläubigkeit an den Führer, der das deutsche Volk aus dem Dunkel, aus der völkischen Zerrissenheit und völkischen Ohnmacht führte zu der großen Gemeinschaft.

So bekennt sich das Volk des Ammerlandes in dieser Stunde aufs neue zu seinem Führer, bekennt sich aufs neue zu seinem Kampf, zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die nichts anderes sein will und soll als der ewige Kraftquell, als der Born, aus dem wir alle schöpfen.

Die nationalsozialistische Weltanschauung kennt nur eine Bindung, die heilige deutsche Erde und das heilige deutsche Blut. Das bedingt kämpferische Haltung, die einmal allen Stürmen gewachsen sein muß, die vielleicht das Schicksal uns noch auferlegt. Wir wollen den Frieden aus der großen Erkenntnis, daß nur im Frieden ein Volk zu schöpferischen Leistungen emporsteigen kann. Aus der Ruhe und Geschlossenheit wächst die Kraft der Leistung. Die Welt will keinen Frieden, aber sie soll wissen, daß für das deutsche Volk ein zweites Versailles und eine zweite Knechtschaft undenkbar ist, es sei denn, daß in Deutschland der letzte Mann oder das letzte Weib erschlagen würde. Wir wollen dafür sorgen, daß die herrliche Idee des Führers sich immer mehr vertieft und daß die Gemeinschaft immer fester wird. Das deutsche Volk hat eine saubere, kämpferische und heldische Haltung angenommen; diese gilt es zu bewahren.

Ist euer Wille stark, ist euer Glaube treu, dann wird der Führer mit seinem Volk den Weg marschieren, der Deutschland unvergänglich machen wird.

Kreisleiter Schneider dankte dem Gauleiter für seine Ausführungen und versprach, daß im Kreis Ammerland der Kurs wir bisher gesteuert werden wird. Mit einem Gruß an den Führer und den nationalen Liedern fand die Großkundgebung ihren Abschluß.

Den Abschluß des Kreistages, der in allen seinen Teilen zu einem machtvollen Bekenntnis zum Führer und seiner Bewegung wurde und auf dem erneut die Verbundenheit aller Volksgenossen zum Ausdruck kam, bildete ein Ausschnitt aus dem Sport unserer Jugend. BDM., HJ., Arbeitsmaiden, Arbeitsdienst, NSKK. und NS.-Frauenschaft sowie die Heimatvereine des Ammerlandes wetteiferten miteinander in den verschiedensten Darbietungen des Sports und der Pflege des Volks- und Brauchtums. KdF.-Veranstaltungen in allen Sälen und ein glänzendes Feuerwerk, wie es Zwischenahn bisher noch nicht gesehen hat, beendeten den vierten Kreistag des Kreises Ammerland. hs.

16 Ortsgruppenfahnen der Partei in Wilhelmshaven geweiht

Der Sonntag war für den Kreis Wilhelmshaven der NSDAP. ein Tag von besonderer Bedeutung, wurden doch durch Gauleiter-Stellvertreter Ministerpräsident Joel-Oldenburg 16 neue Ortsgruppenfahnen geweiht. Der rasche Aufbau der Stadt Wilhelmshaven hatte eine organisatorische Umgestaltung des Kreises der NSDAP. zur Folge. Das Gebiet der Stadt, das bisher sieben Ortsgruppen umfaßte, wurde in 23 neue Ortsgruppen aufgeteilt, von denen der größte Teil Namen erhielt, die an die im Jadebusen im Laufe der letzten Jahrhunderte den Sturmfluten zum Opfer gefallenen Orte erinnern. Aber auch den Namen Skagerrak hat eine der Ortsgruppen erhalten.

Im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus erfolgte nunmehr die Fahnenweihe für die 16 Ortsgruppen. Zu dieser Feier hatten sich die Politischen Leiter aller Ortsgruppen eingefunden. Nach dem Führergruß sprach Gauleiter-Stellvertreter Joel, der in seiner Ansprache einen Rückblick in die Zeit gab, in der die Hakenkreuzfahne einer neuen Bewegung in Deutschland gegeben wurde. Unter der Hakenkreuzfahne, die heute das Symbol des ganzen Volkes, der Partei, des Staates und der Wehrmacht ist, haben die Männer der Bewegung gekämpft, geblutet und ihr Leben gelassen. Sie ist in Farbe und Zeichen Ausdruck nationalsozialistischen Wollens. So wie die Fahnenträger der Bewegung sie im Kampfe vorantrugen, so soll sie in allen Zeiten deutschen Menschen vorangetragen werden. Sie hat den deutschen Menschen den Glauben an den Sieg gegeben, der unter ihr auch errungen wurde. Nach dieser Ansprache übergab Gauleiter-Stellvertreter Joel den Ortsgruppenleitern die Fahnen und verpflichtete diese und die Fahnenträger durch Handschlag.

Mit den alten Oldenburger Kriegern in Kassel

Von unserem nach Kassel entsandten Sonderberichterstatter

In Stärke von fast 600 Mann fuhr der Kreiskriegerverband Oldenburg am Sonnabendvormittag unter der umsichtigen Leitung des Transportführers Pg. Fink nach Kassel, wo der Sonderzug gegen 18 Uhr auf dem Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe eintraf.

Kreiskriegerführer Pg. Hermann Klock, der mit seinem Stabe dem Verband bereits am Freitag vorausgefahren war, empfing hier seine Kameraden und konnte ihnen gleich zur Begrüßung die mit größter innerer Freude aufgenommene Mitteilung machen, daß die alten Soldaten des Weltkrieges diesmal am Führer, dem Frontkameraden, würden vorbeimarschieren dürfen!

Die so stolze Botschaft ließ schnell all die Strapazen der heißen Sonderzugsfahrt vergessen. Im strammen Marsch ging es zu den Quartieren, wo sich die Kameraden schnell erfrischten, und dann wurde der so unvergleichlich eindrucksvoll geschmückten Innenstadt ein Besuch abgestattet.

Sonnabend früh um 7 Uhr erfolgte dann der Abmarsch zum Antreteplatz auf der Viktoriastraße, wo Gaukriegerführer Exzellenz Fritsch seine altbewährten Oldenburger Kameraden begrüßte, die so überglücklich waren, nun in wenigen Stunden ihrem Führer und Frontkameraden in das Auge sehen zu dürfen.

Kurz nach 10 Uhr war der Aufmarsch beendet, und um 10.30 Uhr etwa traf dann der Führer Adolf Hitler, umbrandet von einem einzigartigen Jubelsturm, auf der Ehrentribüne ein.

Von dort sprach er dann nach der offiziellen Begrüßung durch General Reinhard als Frontsoldat zu seinen Frontkameraden, die im Reichskriegerbund für ein unvergängliches Großdeutschland marschieren. Erneut gab er ihnen allen die Parole, nicht nur die ruhmreiche Tradition preußisch-deutschen Soldatentums zu pflegen, sondern vielmehr noch in fanatischer Hingabe alles daran zu setzen, daß Wehrbereitschaft und Wehrkraft zum unverbrüchlichen Garanten der Freiheit und der Ehre Großdeutschlands werden mögen.

Orkanartig brauste aus hunderttausend Soldatenkehlen der Gruß zum Führer, zugleich als das Gelöbnis bedingungsloser Pflichterfüllung und treuester Gefolgschaft bis zum letzten Opfer.

Erfüllt von dem Erleben dieser seit Jahren mit heißestem Herzen ersehnten Stunde, marschierten die alten Soldaten sodann an ihrem obersten Befehlshaber und Frontkameraden vorbei, hart im Schritt, stolz und aufrecht in der inneren Haltung und noch härter im Willen zur Erfüllung auch der größten Aufgaben, die ihnen, wenn die Zeit es fordern sollte, der Führer stellen wird. Das was da offenbar wurde beim Vorbeimarsch der Männer, die an allen Fronten des größten Krieges gekämpft und geblutet haben, das war ein einziges Bekenntnis zum ewigen deutschen Soldatentum und damit zum ewigen Großdeutschland Adolf Hitlers!

*

Von diesem ewigen Soldatentum kündeten am Abend auf der Karlswiese in Wort und Bild die zutiefst beeindrückenden Szenen des Festspiels „Ewiges Soldatentum", die aufzeigten, wie sich im Schmelztiegel des politischen Geschehens im deutschen Raum das deutsche Volk, dessen Männer einstmals im Mittelalter als Landsknechte für Fürsten, Stände und Konfessionen gegeneinander fochten, zu einer soldatischen Haltung durchkämpfte, die im Nationalsozialismus ihre klarste Prägung und einheitlichste Ausrichtung fand zum Wohl des Volkes in seiner Gesamtheit.

*

Heute, Montag, bleiben die alten Soldaten des Kreisverbandes Oldenburg noch in Kassel, sie werden Gelegenheit haben, die herrliche Umgebung der Stadt der Reichskriegertage aufzusuchen und noch manche glücklich-frohe Stunde hier erleben zu können im Kreise ihrer Kameraden aus Großdeutschlands Gauen.

Dienstag früh gegen 7 Uhr wird der Sonderzug wieder in der Gauhauptstadt eintreffen. H. Kreis.

Schweres Verkehrsunglück forderte 12 Tote

Autobus von einem Triebwagen erfaßt und zertrümmert

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hamburg teilt mit:

Am Sonntag, dem 4. Juni, gegen 7 Uhr früh, fuhr ein mit 34 Personen besetzter Privatomnibus in der Nähe des Bahnhofes Wulssen an der Strecke Buchholz—Lüneburg auf dem unbeschrankten Uebergang der Landstraße Garstedt—Winsen gegen den von Buchholz kommenden Triebwagen 1755 der Reichsbahn. Durch den Zusammenstoß wurde der Omnibus 15 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Von den Insassen des Autobusses wurden zehn Personen getötet, neun schwer und die übrigen 15 leicht verletzt. Der von Hamburg-Harburg angeforderte Hilfszug war mit mehreren Aerzten nach kurzer Zeit an der Unfallstelle. Die Verletzten wurden in kürzester Zeit den Krankenhäusern Salzhausen und Winsen zugeführt. Die Insassen des Omnibusses, die sich auf einem Ausflug befanden, stammten sämtlich aus dem Dorf Garstedt.

Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. Die Uebersichtsverhältnisse an der Unfallstelle sind gut. Es herrschte klares Wetter. Der nur leichtverletzte Fahrer des Omnibusses hat zugegeben, statt des Bremshebels den Gashebel bedient zu haben.

Nach Angabe der Ueberlebenden dieser grauenhaften Katastrophe hat der Führer des Wagens erst im letzten Augenblick den herankommenden Triebwagen gesehen, obwohl die Uebersicht an dieser Stelle im weiten Umkreise völlig offen ist. Die Versuche des Wagenführers, den Omnibus zum Halten zu bringen, endigten damit, daß er mitten auf den Schienen stehen blieb und im gleichen Augenblick vom Triebwagen erfaßt und quer über die Straße gegen einen eisernen Signalmast gedrückt wurde. Bis Sonntag mittag 14 Uhr hatte sich die Zahl der Toten bereits auf 12 erhöht. Es muß leider damit gerechnet werden, daß noch weitere Verletzte ihren Verletzungen erliegen werden.

Durch dieses Unglück ist die ganze Gemeinde Garstedt sowie zahlreiche Familien des Kreises Harburg in Mitleidenschaft gezogen. In Garstedt gibt es fast kein Haus, in dem nicht der Tod eines Angehörigen zu beklagen ist.

Der Fahrer des verunglückten Omnibusses wurde verhaftet.

Im Dienst tödlich verunglückt

Am Sonntag, dem 4. Juni 1939, um 6.42 Uhr, ist auf dem Verschiebebahnhof Oldenburg der Rangierarbeiter B. bei Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt, indem er auf dem zweiten Ablaufberg von einem ablaufenden Wagen überfahren wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bei **Nerven-Schmerzen** bringt rasche Hilfe Togal! Es wirkt prompt schmerzlösend, auch bei krampfhaften Schmerzen u. in hartnäckigen Fällen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Keine Gewöhnung! In allen Apotheken M 1.24.

Reichsnährstandsausstellung in Leipzig. Im Anschluß an unseren auf der ersten Seite der zweiten Beilage veröffentlichten Bericht teilen wir noch mit, daß die Sammlungspreise der Oldenburger Veredelten Landschweine folgendermaßen verteilt wurden: Große Verbandssammlung 1b-Preis; Einzelzüchtersammlung des Mohrhusen, Salzendeich, 1b-Preis.

Wetteraussichten

Das über England liegende Hoch ist in den letzten 24 Stunden wesentlich schwächer geworden, außerdem sind die im Nordosten vorbeiziehenden Störungen immer mehr an Mitteleuropa herangerückt. Deshalb frischten am Sonntag die Winde auf, die Bewölkung nahm zu, wenn sie sich auch zunächst nur auf Federwolken beschränkte Ueber der südlichen Ostsee hat sich inzwischen an der arktischen Front ein Teiltief ausgebildet, das nach Südosten wandert Ihm werden weitere folgen, und ihr Einflußbereich wird sich mehr und mehr nach Südwesten ausdehnen, so daß die Witterung in unserem Bezirk allmählich unbeständiger werden wird.

Voraussage f. d. 5.: Auffrischende nordwestliche Winde, Zunahme der Bewölkung und gegen Abend Niederschläge möglich, Temperatur sinkend.

Aussichten f. d. 6.: Im ganzen unbeständigeres und kühleres Wetter mit Niederschlägen.

Temperaturen im Oldenburger Strandbad: Luft 15½ und Wasser 19¼ Grad Wärme, gemessen heute 7.30 Uhr.